

MACHEN STATT MECKERN



FSJ Politik MACHEN STATT MECKERN

Das **FSJ Politik** ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr (jeweils von September bis August des darauffolgenden Jahres) für junge Menschen von 16 bis 26 Jahren. Es unterstützt sie bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und liefert wertvolle Impulse der beruflichen Orientierung. Die Teilnehmenden werden befähigt, politische Fragestellungen multiperspektivisch sowie kritisch zu reflektieren, um informierte Entscheidungen zu treffen.

Das FSJ liegt für die meisten Teilnehmenden in einer herausfordernden und spannenden Umbruchzeit. Die Schule ist nach aufregenden und anstrengenden Monaten abgeschlossen, der Abschluss in der Tasche. Vielleicht der erste reale Blick in das zukünftige Arbeitsfeld. Von stark vorgegebenen Strukturen im Schulkontext zu viel Selbstorganisation und Eigenverantwortung. Zum Teil ist das verbunden mit einem Wohnortwechsel oder einer ersten eigenen Wohnung, dem Auszug bei den Eltern und ersten Erfahrungen mit der Finanzierung sowie Organisation des eigenen Lebens.

Das FSJ bietet für diese Umbruchzeit einen wunderbaren Rahmen. Neben dem berufsorientierenden Einblick in unterschiedliche Tätigkeitsfelder der Politik gibt es viele Möglichkeiten, das Erlebte und die Erkenntnisse zu reflektieren und

gegebenenfalls Lösungen zu finden. Dabei werden die Teilnehmenden nie allein gelassen. Sei es durch Gespräche mit den Mentoren und Mentorinnen der Einsatzstellen oder die pädagogische Begleitung durch uns als Träger – quasi ein erster Job mit Netz und doppelten Boden.

Und nicht zuletzt motiviert das FSJ Politik im Sinne des Programmslogans „Machen statt Meckern“ junge Erwachsene sich aktiv in politische Prozesse einzubringen und ein positives Verständnis für die Rolle eines aktiven Demokraten und einer aktiven Demokratin zu entwickeln.

ZAHLEN UND FAKTEN

Die Nachfrage für den Jahrgang 2022/2023 bleibt auf einem guten Niveau. Wobei es schwieriger wird, zum Ende des Bewerbungszeitraum genügend Bewerbungen zu haben. Die Gründe für diese Entwicklung sind sicherlich unterschiedlich. Zum einen erleben wir nach wie vor die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Zum anderen ist die Finanzierung dieses Jahres für viele jungen Menschen schlichtweg eine zu große Herausforderung. Dabei ist nicht in jedem Fall die Höhe des Taschengeldes entscheidend, sondern eher, dass es so viele unterschiedliche staatliche Unterstützungsmöglichkeiten gibt und die Prozesse zum Erhalt einzelner Leistungen zu kompliziert und

langwierig sind. Wir informieren die Teilnehmenden über die verschiedenen Fördermöglichkeiten und unterstützen hier und da bei Anträgen soweit, wie unsere zeitlichen Ressourcen es zulassen. Nach Ende der Bewerbungsphase im Jahr 2022 kamen auf 32 Stellen knapp 60 Bewerbungen. Der überwiegende Teil war von jungen Menschen mit Abitur, gefolgt von Oberschüler*innen. Ein paar wenige Bewerbungen kamen aus anderen Bundesländern. Schlussendlich wurden **31 Stellen** besetzt.

HÖHEPUNKTE UND HERAUSFORDERUNGEN

Die Höhepunkte im FSJ-Jahr sind wie jeher die **Bildungstage** für die FSJler*innen. Zentrales Anliegen ist es dabei, den Freiwilligen zu ermöglichen, die Erfahrungen aus ihrer Arbeit in den Einsatzstellen zu reflektieren und diese mit weiteren politikrelevanten Themen zu ergänzen und zu vertiefen. Die Themen der Bildungstage waren beispielsweise: rechte Strukturen und illegale Gewalt in der Polizei, Ernährung und Politik, Arbeit der Bahnhofsmission, Verschwörungsmythen, Filmpädagogik und Antisemitismus. Besonders herauszustellen ist der Bildungstag zum Ukrainekrieg. Wir haben spontan auf dieses Ereignis reagiert und in kürzester Zeit einen digitalen Bildungstag auf die Beine gestellt. Auf Grund der brisanten Thematik haben wir diesen einem breiten Publikum geöffnet und hatten mehr als **150 Teilnehmende**. Des Weiteren konnten wir in enger Kooperation mit dem Besucherdienst des Sächsischen Landtages zwei intensive Tage vor Ort für die FSJler*innen anbieten. Neben Besuch und Reflexion der Plenarsitzung hat die Gruppe selbst in einem Planspiel das Thema „Wolfsabschuss in Sachsen“ bearbeitet. Krönender Abschluss war die eigene Debatte dazu im Plenarsaal, bei der es die eine oder andere rhetorische Perle zu hören gab.

Ein Teil der Angebote wurde in den Wintermonaten erneut in den digitalen Raum verlegt. Auf Grund der umfangreichen Erfahrungen zu Methodik und Didaktik im Digitalen und der hervorragenden technischen Ausstattung des Seminarraums konnten diese spontanen Umplanungen reibungslos realisiert werden. Dennoch können die digitalen Bildungsangebote soziale Gruppenprozesse nicht allumfänglich ermöglichen und werden für die Zukunft der Bildungstage eher eine untergeordnete Rolle spielen.



Die Planung der **Bildungswoche** wurde zum Teil wieder von den FSJler*innen übernommen. Hierbei ist die Nutzung jeglicher digitalen Tools ein echter Gewinn. So müssen die Teilnehmenden nicht für jeden Vorbereitungstermin nach Dresden reisen – zum Teil kommen sie aus ländlichen Regionen Sachsens und dann kann eine Strecke auch mal zwei Stunden in Anspruch nehmen. Die Absprachen können aus allen Ecken von Sachsen per Videokonferenz getroffen werden. Alle Informationen und Absprachen werden dann digital über ein Padlet und Trello dokumentiert und sind damit für alle jederzeit einsehbar.

Die Arbeit mit den Einsatzstellen wurde kontinuierlich fortgesetzt, allerdings noch immer erschwert durch die Corona-Pandemie. Gegen Ende des Jahres 2022 konnten die Einsatzstellenbesuche wieder in Präsenz durchgeführt werden.

Eine der größten Herausforderungen im Programm sind die steigenden Preise. Das macht sich in vielen Bereichen bemerkbar, sei es die Unterkunft und Verpflegung für die Bildungstage über sämtliche Reisekosten oder Honorare für Referenten und Referentinnen. Hier werden einige Anstrengungen nötig sein, um trotz anfallender Mehrausgaben ein qualitativ hochwertiges Programm zu realisieren. Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass wir weitere finanzielle Mittel einwerben und Vergünstigung verhandeln können.



AUSBLICK

In den kommenden Jahren werden wir uns verstärkt der **Standardisierung und Digitalisierung** von Prozessen widmen. Das wiederum schafft freie Ressourcen, um Themen eingehend zu bearbeiten, z. B. Inklusion, Öffentlichkeitsarbeit sowie finanzielle Absicherung der Teilnehmenden.

Zur Digitalisierung werden beispielsweise alle Informationsflüsse im Projekt (zwischen Einsatzstellen, FSJler*innen und uns als Träger) auf den Prüfstand gestellt. Dabei sind zentrale Fragen: Wer braucht wann welche Informationen? Wie werden diese zur Verfügung gestellt? Für die Bereitstellung der Informationen werden dann vielfältige digitale Tools genutzt, die das Weiterverarbeiten und das jährliche zur Verfügung stellen vereinfachen. Die Recherche und Etablierung der Tools werden erst ein Mehr an Ressourcen benötigen, aber dann in der langfristigen Nutzung ihre Effizienz entfalten.



ANSPRECHPARTNERIN:

Peggy Stockhowe · Telefon: 0351-3237190-11
fsj-politik@saechsische-jugendstiftung.de